

Zur Frage betreffend Einsetzung einer Commission behufs Bekämpfung der Ueberproduction und des Missbrauchs von Heilmitteln.

ω. Ohne dass vorher in dem Tageblatt der diesjährigen Naturforscher-Versammlung oder auch nur in der Einladung zu letzterer darauf hingewiesen worden war, fand am Mittwoch den 27. September 1901, früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Theatersaal des Concerthauses in Hamburg eine Geschäftssitzung der Naturforscher-Versammlung unter Vorsitz des Herrn Prof. Dr. Hertwig statt, in der die Frage wegen Einsetzung einer Commission behufs Bekämpfung der Ueberproduction und des Missbrauches von Heilmitteln discutirt werden sollte. Es lag der Antrag von Kobert nebst Zusatzantrag von Paul und His vor. Diese Anträge lauten:

I. Antrag Kobert: Der wissenschaftliche Ausschuss der Naturforscher-Gesellschaft möge von seinem ihm nach § 18 der Statuten zustehenden Rechte Gebrauch machen und eine Commission schaffen, welche jährlich einmal eine Sammelforschung über neue Mittel veranstaltet und das in übersichtliche Form gebrachte Ergebniss der Naturforscher-Versammlung in einer vereinigten Sitzung aller betheiligten Disciplinen mittheilt und zur Discussion stellt.

II. Zusatzantrag Paul und His.

§ 1. Die Commission besteht aus einem pharmaceutischen Chemiker, einem Pharmakologen und zwei Vertretern der praktischen Medicin (Internisten und Chirurgen).

§ 2. Die Commission hat die Aufgabe, auf jeder Naturforscher-Versammlung einen Bericht zu erstatten über die im verflossenen Jahre in den Handel gebrachten Heilmittel, soweit dieselben Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchung oder öffentlicher Ankündigung gewesen sind.

Dieser Bericht hat den Zweck, die Ärzte und anderen Interessenten über Zusammensetzung, Wirkungsweise und Heilwerth dieser Mittel nach dem je-

weiligen Stande des Wissens zu unterrichten.

Als Unterlage für den Bericht dienen zunächst die im Laufe des Jahres erschienenen wissenschaftlichen Mittheilungen; doch sollen die Mitglieder der Commission nach Möglichkeit durch eigene Untersuchungen oder Verbindung mit hervorragenden Fachgelehrten ihren Bericht zu erweitern suchen.

§ 3. Der Bericht erscheint als Theil der Gesellschafts-Verhandlungen, doch ist wünschenswerth, ihm ausserdem in passender Form eine weitere Verbreitung zu geben.

§ 4. Die Commission wird demnächst auf 1 Jahr ernannt. Nach Ablauf des ersten Berichtsjahres hat sie dem wissenschaftlichen Ausschuss über ihren Geschäftsgang Mittheilung zu machen und Vorschläge für eine endgültige Geschäftsordnung auszuarbeiten.

In der sehr lebhaften Discussion wurde von Seiten verschiedener Ärzte, besonders von hervorragenden Klinikern, auf den „Krebschaden“ hingewiesen, dass Mittel, oft nur von einzelnen Ärzten in der Privatpraxis in unzulänglichen Versuchen geprüft, in den Handel gebracht und als Allheilmittel sogleich verbreitet werden. Commerzienrath Dr. Holtz hält den Antrag Kobert überhaupt für unzulässig, und es entwickelt sich eine Geschäftsordnungsdebatte über die Zulässigkeit der Anträge, über das Recht der Versammlung, Beschlüsse darüber zu fassen etc. Auch vom Standpunkt der praktischen Ärzte aus wendet sich ein Redner gegen die vorliegenden Anträge, plaidirt für Selbsthülfe der Ärzte und hebt hervor, dass man unterscheiden müsse zwischen der eigentlichen chemischen Industrie, die wissenschaftlich arbeitet und ersten Ranges ist, und den wohl zu bekämpfenden „Pfuscherfabriken“. Durch die Anträge Kobert, Paul und His werde weit mehr Schaden als Nutzen angerichtet.

Dr. Duisberg (Elberfeld) weist in längerer Rede darauf hin, wie die chemische Industrie vorgeht, ehe sie ein neu entdecktes Heilmittel auf den Markt bringt. Jedes Mittel wird erst pharmakologisch untersucht, dann

erst verschiedenen Kliniken zur Prüfung überwiesen und zuletzt erst an einzelne praktische Ärzte versandt. Ein „Krebsschaden“ seien nur die „Geheimmittel“, die ja von den Behörden verfolgt werden können und sollen. Die preussische Regierung beabsichtigt bekanntlich eine Liste herauszugeben über die Mittel, die in den Apotheken feilgehalten werden sollen. Gegen den Antrag Kobert hätte die chemische Industrie an sich nichts einzuwenden, aber die Thätigkeit der Commission dürfte nur eine referirende sein. Es wäre angebracht, über die Fragen betr. Zusammensetzung der Commission, ihre Arbeitsweise und den Umfang ihrer Befugnisse erst genaue Umfragen und Erhebungen bei allen Interessenten zu veranstalten.

In der darauffolgenden Discussion über die ev. Zusammensetzung der zu wählenden Commission wird hervorgehoben, dass bei der Prüfung von Heilmitteln auch von Kliniken Fehler gemacht werden können und gemacht worden sind und dass die angeschnittene Frage von der schwerwiegendsten Bedeutung ist.

Dr. Holtz betont noch einmal den Unterschied zwischen Geheimmitteln und den von den grossen chemischen Fabriken in den Handel gebrachten Medicamenten.

Inzwischen sind verschiedene Anträge bei dem Vorsitzenden eingelaufen, dahingehend, die Beschlüsse auf das nächste Jahr zu verschieben bez. eine Commission zur näheren Prüfung der einschlägigen Angelegenheit einzusetzen etc.

Dr. Duisberg (Elberfeld) erklärt, dass man schon durch die vorjährige Besprechung in Aachen über das Ziel hinaus geschossen habe; schon jetzt sei selbst bei Klinikern eine gewisse Scheu entstanden, neue Mittel zu prüfen. Das könne doch unmöglich befruchtend auf die Entwicklung der Wissenschaft wirken. Es gehörten ausgedehnte Vorbereitungen dazu, um eine Commission, die wirklich den gewünschten Erwartungen entsprechen und etwas Gutes leisten soll, in der geeigneten Zusammensetzung aufzustellen.

Von Prof. Kobert wird geltend gemacht, dass der Verein deutscher Naturforscher und Ärzte sich lächerlich mache, wenn auf der diesjährigen Versammlung kein definitiver Beschluss gefasst werde, während andere Länder die Frage in weit kürzerer Zeit geregelt hätten.

Prof. Marckwald hält es schon im Interesse des Ansehens des Vereins für erforderlich, dass über die Anträge nicht Beschlüsse gefasst werden, bevor sie in geeigneter Form den Vereinsmitgliedern genau bekannt geworden, damit sich die Interessen-

Wenn auch von verschiedener Seite eingewendet wird, dass in den Fachblättern (medizinischen, chemischen etc.) die vorliegende Frage nach allen Beziehungen hin erörtert worden, wird schliesslich der Beschluss gefasst, für Freitag den 27. September um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr eine neue Geschäftssitzung einzuberufen, die Anträge Kobert, Paul und His vorher durch das Tageblatt in ihrem Wortlaut bekannt zu geben und darüber dann weiter zu discutiren.

In den verschiedenen Abtheilungssitzungen wurde — in den chemischen Sectionen seitens der Herren Prof. Dr. Liebreich, Dr. Holtz und Dr. Duisberg — auf die Wichtigkeit der neuen Sitzung hingewiesen, die in Folge dessen auch zahlreich besucht war. In dieser Sitzung wurden nun, wie der Herr Vorsitzende hervorhob, neue Gesichtspunkte kaum zu Tage gefördert. Dr. Duisberg gab eine Analyse der Verhandlungen über die Arzneimittelfrage. „Arzneimittel“ sei an sich ein vager Begriff. Eine Kritik ausübende Commission, der das Recht zustehen soll, ohne Namensnennung ein Mittel für gut oder schlecht zu erklären, sei eine höchst zweischneidige Institution. Eine solche Kritik zu üben sei auch die Deutsche Naturforscher- und Ärzteversammlung durchaus nicht befugt; es widerspräche auch den Satzungen der nur höchst locker organisirten Vereinigung, die vor Allem doch die Förderung der Wissenschaft auf ihr Panier geschrieben. Er empfehle weit eher, eine Resolution über die Arzneimittel zu fassen und dieselbe an das Reichsgesundheitsamt, an den Deutschen Ärztetag oder irgend eine andere Instanz zu richten. An der weiteren Discussion betheiligen sich noch Geheimrath Bergmann, Prof. Liebreich u. A., doch drehte sich die Discussion mehr um Fragen der Geschäftsordnung, ferner darum, ob eine Resolution in Betracht kommen kann etc. Prof. Kobert verwahrt sich gegen persönliche Angriffe, betont, dass er nur den Ärzten, die im Dunkeln tappen, helfen wolle etc.

Nach verschiedenen persönlichen Bemerkungen seitens einzelner Redner — inzwischen war der Antrag auf Schluss der Debatte angenommen worden — schliesst der Herr Vorsitzende die Geschäftssitzung, nachdem er darauf hingewiesen, dass durch die stattgehabte Discussion wohl das Interesse für die vorliegende Frage neu erweckt worden sei und dass der Vorstand und der ihm beigesellte wissenschaftliche Ausschuss sich weiter mit der Frage befassen werde.

Zu einem definitiven Beschluss